

Gemoje-Blättche

Ausgabe 4/2008

Unabhängig · überparteilich

Mittwoch, 02.04.2008

Gemoje (für Nicht-Oberhessen: Guten Morgen!) Ihr lieben Ski- und Bergbegeisterten!

Am letzten Abend wollen wir einen bunten Abend mit Euch allen gestalten. Dazu brauchen wir Eure Mithilfe! Neben einer Diashow, der Auflösung des Kapellenhofquiz' und einigen Spielen würden wir uns auch über Programmpunkte von Eurer Seite freuen. Ideen und Vorschläge nimmt die Redaktion entgegen.

Die Wetteraussichten für den heutigen Tag



Es wird wechselnd bewölkt, einzelne kurze Schauer sind allerdings nicht auszuschließen. Es weht lebhafter bis stürmischer Nordwestwind, Temperatur zu Mittag auf 2000 m bei -2 Grad

Witz des Tages

Ein Lehrer sagt: „Hört mal! Es gibt 2 Wörter, die ich nie wieder von Euch hören will. Das eine ist >>affengeil<< und das andere ist >>saudooof<<!“ Darufhin meldet sich ein Schüler und sagt: „Geht in Ordnung. Wie heißen denn die beiden Wörter?“



Wir bitten die erwachsenen Skifahrer, auf der Piste mehr Rücksicht auf die Kinder zu nehmen!!!!

Leserbriefe

Ich glaube, mein Skilehrer ist in mich verliebt! Die Betreuung der Anfänger-Skigruppe erscheint mir relativ einseitig!

Männlicher Bewohner aus dem 2. Stock

Skifahren könnte so einfach sein, wenn man vorher eine ToDo-Liste (am besten in Excel-Format) verteilen würde!

Michael K. aus T-H

Das Kapellenhofquiz:

Die Mittwochsfrage:

Welche Blume verbirgt sich hinter dem botanischen Namen Anemone nemorosa?

A: Heidekraut B: Buschwindröschen
C: Klatschmohn D: Herbstaster

Aktuelle Veranstaltungshinweise

Der Bus nach Sand fährt heute wieder um 14:00 Uhr ab. Dort wollen wir eine Burgbesichtigung organisieren (Die Kosten für die Führung trägt jeder selbst). Weitere Details bei der Frühstücksansprache.

Am Donnerstag findet eine Fackelwanderung mit Einkehr und Umtrunk statt. Abfahrt ist um 20:00 Uhr.



Skifahren scheint anstrengend zu sein: Müde Krieger...

Etwas ist geschehen von Dino Buzatti (4)

Neapel . Gewöhnliche Züge halten hier, doch nicht unser Express. Der raste dicht an den alten Häusern vorbei, und wir sahen in finsternen Höfen erleuchtete Fenster und in den dahinterliegenden Zimmern sekundenlang Männer und Frauen, die sich über Bündel und Koffer beugten, als packten sie in aller Hast. Oder irrte ich mich, und das alles war nur eine Ausgeburt meiner Phantasie? Sie rüsteten zur Flucht. Zur Flucht wohin? So war es also keine frohe Nachricht, die Stadt und Land elektrisierte. Es war eine Drohung, eine Gefahr, eine Unglücksbotschaft! Dann sagte ich mir: Aber wenn sich eine große Katastrophe ereignet hätte, wäre doch der Zug angehalten worden! Der Zug traf aber überall auf das Signal für freie Fahrt und auf richtig gestellte Weichen, ganz so, als handle es sich um eine Jungfernfahrt.

Der junge Mann, der neben mir saß, hatte sich erhoben, wie um sich ein wenig die Beine zu vertreten. In Wirklichkeit wollte er nur besser sehen, und er beugte sich über mich. Um der Fensterscheibe näher zu sein. Draußen lag das Land in heller Sonne, und auf den weißen Straßen bewegten sich Züge von Pferdefuhrwerken, Lastwagen und Fußgängern – lange Karawanen, wie sie an hohen Festtagen diesem oder jenem Wallfahrtsort zustrebten. Und je weiter nach Norden unser Zug vordrang, desto dichter wurden draußen die Kolonnen. Alles zog in derselben Richtung, zog gegen Süden, auf der Flucht vor dem Unheil, indes wir uns mit rasender Schnelligkeit dem Krieg, der Revolution, der Pestilenz, dem Feuer – oder was immer es sein mochte – entgegenstürzten. Was uns erwartete, das würden wir erst nach weiteren fünf Stunden erfahren – bei unserer Ankunft. Dann aber war es vielleicht schon zu spät.

Fortsetzung folgt...